

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspreis: Monatlich 1.20 einchl. 18 Pf. Beleggeb., aus 30 Pf. Zustellungsgeb.; d. Ag. Nr. 1.40 einchl. 20 Pf. Austrägergeb.; Einzel-Nr. 10 Pf. Bei Nichterschienen der Ztg. inf. höh. Gewalt der Verlagsleitung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtschlüssel: Tannenblatt / Fernruf 321

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzelle oder deren Raum 5 Pfennig. Letzt Millimeterzelle 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachsch. nach Vereinbarung. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 123

Altensteig, Freitag, den 28. Mai 1943

66. Jahrgang

Auszeichnung für Großadmiral Yamamoto

DNB aus dem Führerhauptquartier, 27. Mai. Der Führer hat an den Tenno das nachfolgende Telegramm gerichtet:

„Eure Majestät! Unter dem tiefen Eindruck des heldenhaften Einsatzes Ihres Flottenchefs, des Großadmirals Horata Yamamoto, und in Würdigung seiner geschichtlichen Verdienste in dem gemeinsamen Kampf unserer Waffen habe ich dem gesonnenen Helden das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes mit Eichenlaub und Schwertern verliehen.“

Eichenlaub für rumänischen Stalingradkämpfer

DNB Bukarest, 27. Mai. Der deutsche General beim Oberkommando der rumänischen Wehrmacht, General der Kavallerie Hansen, überreichte in ihrer Wohnung der Gattin des seit den Kämpfen um Stalingrad vermissten rumänischen Divisionsgenerals Mihail Lascaz das diesem als bisher einzigem rumänischen Offizier vom Führer verliehene Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. In seinen ehrenden Worten hob General Hansen besonders die heldenhafte Tapferkeit hervor, mit der die Gruppe Lascaz, an der Spitze der Divisionskommandeure persönlich, in den schweren Abwehrkämpfen Ende 1942 für die Ehre der rumänischen Waffen gekämpft habe. Wir Deutschen sind stolz, so erklärte General Hansen, einen in verdienstvoller Führung und persönlichem Einsatz so vorbildlichen rumänischen Offizier mit dieser hohen Auszeichnung geehrt zu haben.

Aufruf der Protektorsregierung

Jahrestag des Attentats auf H-Obergruppenführer Heydrich

DNB Prag, 26. Mai. Am Mittwoch erschien die Protektorsregierung unter Führung ihres Vorsitzenden, Außenminister Dr. Krejci, beim händigen Vertreter des Reichsprotektors Staatssekretär H-Gruppenführer Frank, um ihm den Wortlaut eines zum ersten Jahrestag des Attentats auf H-Obergruppenführer Heydrich an das tschechische Volk gerichteten Regierungauftrags der Protektorsregierung zur Kenntnis zu bringen. Staatssekretär Frank gab der Regierung anschließend Erläuterungen zur politischen Entwicklung seit dem Tage des Attentats. Die gegenwärtigen und künftigen Aufgaben des Protektors im Rahmen der totalen Kriegsführung wurden gleichfalls einer eingehenden Erörterung unterzogen.

Japanische Marine

DNB Tokio, 27. Mai. (O a d.) „Ob an der Front oder in der Heimat, wir sind heute alle Soldaten“, unter diesem Leitwort begehrt das japanische Volk heute den Ehrentag seiner Marine. Im Sinne dieser Parole und angesichts des Ernstes der Kriegszeit ist von glänzenden Feiern, Paraden und dergleichen abgesehen worden. Die stolzen Erfolge, die die kaiserliche Marine seit Kriegsausbruch unter Großadmiral Yamamoto auf allen Kriegsschauplätzen erringen konnte, werden, wie „Wabi Schimbun“ schreibt, am heutigen Tage für das gesamte Volk die feierliche Verpflichtung sein, im Geiste Yamamotos alle Kräfte für den Endsieg in diesem größten Ringen aller Zeiten einzusetzen. Unsere Soldaten können beruhigt sein, denn die Heimat ist sich voll ihrer Pflichten bewußt.

Der Führer hat dem König von Afghanistan anlässlich des afghanischen Unabhängigkeitstages telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt.

Tagung des deutschen und bulgarischen Regierungsausschusses. In Berlin hat in den letzten Wochen eine gemeinsame Tagung des deutschen und des bulgarischen Regierungsausschusses für die Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern stattgefunden, bei der die gegenseitigen Lieferungen bis zum Schluß des Vertragsjahres, d. h. bis zum 1. Oktober 1943, festgelegt wurden. Außerdem wurde vereinbart, daß die Ausfuhrpreise beider Länder keine Steigerungen erfahren sollen.

Frankreich kann heute weder passiv noch gleichgültig bleiben

Saukel und Laval vor der Presse in Paris

DNB Paris, 27. Mai. In den Räumen der deutschen Botschaft in Paris sprach der Generalkonsulmächsigte für den Arbeitsnachlass in Deutschland, Gaukeller Saukel, und der französische Regierungschef Laval zur deutschen, französischen und ausländischen Presse.

Gaukeller Saukel bemerkte eingangs, daß dieser Winter und dieses Frühjahr für Deutschland und die Deutschland verbündeten Völker und für Europa überhaupt sehr schwer und sehr hart gewesen sind, und doch konnte das Material der deutschen Wehrmacht total ergänzt werden. Deutschland bringt mit seiner Wehrmacht und mit seiner Arbeit bewußt nicht nur für sich, sondern auch für Europa die größten Anstrengungen auf, um den Sieg zu erringen. So zwingt die Mächte des Schicksals die europäischen Völker und Menschen, eine bessere Form der Solidarität zu finden, als sie vor Jahren in der verlogenen Weise des marxistischen Sabotage des Völkern vorgelebt wurde.

Darauf ergriff Regierungschef Laval das Wort und erklärte: „In dem großen Drama von heute kann Frankreich weder passiv noch gleichgültig bleiben. Das Blut der deutschen Jugend fließt im Osten und anderswo, um dem Bolschewismus den Weg zu verlegen. Frankreich muß seinen Beitrag bringen, um, denen

Durchbruchversuche am Kuban blutig abgewiesen

In erbitterten Abwehrkämpfen 40 Sowjetpanzer abgeschossen

DNB Berlin, 27. Mai. An der Ostfront des Kubanbrückenkopfes begannen die Bolschewiken am 26. Mai ihren bereits seit einiger Zeit erwarteten Angriff. Seit dem 1. April hatte der Feind in diesem Kampfraum bereits dreimal versucht, unsere Stellungen einzubringen, war aber jedesmal an der unerschütterlichen Abwehr unserer Truppen gescheitert. Am so umfangreicher waren daher die neuen Vorbereitungen der Bolschewiken. Seit dem Zusammenbruch des letzten großen Angriffs am 10. Mai rollten unaufhörlich Nachschubzüge mit frischen Truppen, Panzern und sonstigem Kriegsmaterial heran. Die Lücken der sowjetischen Verbände wurden neu aufgefüllt, die Zahl der Batterien erhöht und die bereits eingesetzten sehr zahlreichen Luftstreitkräfte durch weitere Fliegerverbände verstärkt. Mit einem zweifelhafteigen Trommelwirbel leitete der Feind in den Morgenstunden des 26. Mai seinen neuen Angriff ein. Obwohl mit Granaten aller Kaliber überschüttet, bedienten unsere Soldaten unbeeinträchtigt ihre schweren Waffen und zerlegten den Angriff im lässlichen Abwehrschritt schon im Vorfeld. Nordwestlich von Kzymstaja stehen sechs Divisionen und drei Panzer-Regimenter der Sowjets, auf engstem Raum zusammengeballt, mit besonders großer Wucht gegen unsere Linie vor. Gleichzeitig griffen starke feindliche Schlachtfliegerverbände die vorgeschobenen Stellungen mit Bomben und Bordwaffen an. Die fortgesetzt ankommenden Bolschewiken konnten schließlich drückende Einbrüche erzielen, der beabsichtigte Durchbruch jedoch mißlang. Unsere Grenadiere verteidigten jedes Grabenkügel und jede Deckung zäh und unerschütterlich, hielten dadurch die eingeschobenen Bolschewiken auf und gewannen so viel Zeit, daß die Reserven, von Kampf- und Nachschubfliegerverbänden wirksam unterstützt, zum Gegenstoß antreten konnten. Es gelang, den Feind wieder Schritt für Schritt zurückzubringen und starke bolschewistische Kräfte zu zerlegen. Die Sowjets mühten einen Teil der Einbruchsstellen wieder aufgeben, in anderen liegen sie abgeriegelt fest, ohne Verstärkungen heranziehen zu können. Der Kampf verlange vom Feind einen hohen Preis an Menschen und Waffen. Ueber 40 Sowjetpanzer wurden vernichtet, davon sieben durch Minen und 13 durch Bombentreffer, während der Rest den schweren Waffen und den Panzervernichtungstruppen zum Opfer fiel.

Neben diesem Hauptangriff unternahmen die Sowjets an der Kordjlanke einen drückenden Vorstoß. Mit zwei Gruppen zu je etwa 100 Mann versuchten sie, an zwei vorgeschobene Stützpunkte heranzukommen. Ihre schlagartig vordringenden Stoßtrupps wurden jedoch vom deutschen Abwehrfeuer erfaßt und blutig abgewiesen.

Das von neuem entbrannte Ringen um den Kubanbrückenkopf brachte auch unserer Luftwaffe harte Kämpfe. Mehrere hundert Kampf-, Sturz- und Schlachtflugzeuge griffen den ganzen Tag über unmittelbar in die Erdkämpfe ein oder stießen

hinter die feindliche Front vor und bombardierten dort Artilleriestellungen, Reserven und Kolonnen. Unsere Jäger warfen sich immer wieder den feindlichen Luftgeschwadern entgegen und schossen 48 Sowjetflugzeuge ab.

DNB aus dem Führerhauptquartier, 27. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Gegen die Ostfront des Kubanbrückenkopfes traten die Sowjets gestern mit mehreren Divisionen zu heftigen Angriffen an.

Unsere Truppen, von Kampf- und Nachschubfliegergeschwadern der Luftwaffe unterstützt, schlugen den Feind im Gegenangriff zurück und brachten die immer wiederholten Durchbruchversuche des Gegners zum Scheitern. Die Bolschewiken erlitten hohe blutige Verluste und verloren mehr als 40 Panzer.

Im Finnischen Meerbusen lief ein sowjetisches Unterseeboot auf eine deutsche Minensperre und sank.

In den Gewässern der Friesenhalbinsel versenkten schnelle deutsche Kampfflugzeuge ein feindliches Frachtschiff von 1500 BRT und warfen ein Küstenspannboot in Brand.

An der Ostfront wurden gestern 63 Sowjetflugzeuge bei fünf eigenen Verlusten abgeschossen.

Im Mittelmeerraum vernichtete die Luftwaffe am 25. und 26. Mai 29 britische und nordamerikanische Flugzeuge, darunter 13 viermotorige Bomber.

Vor der nordafrikanischen Küste wurde ein feindlicher Zerstörer in der Nacht vom 25. auf 26. Mai durch Bomben schwer getroffen.

Der italienische Wehrmachtbericht

Angriff italienischer Torpedoflugzeuge auf einen Geleitzug — Ein Zerstörer getroffen

DNB Rom, 27. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

In der Nacht zum 26. Mai griffen italienische Torpedoflugzeuge einen im Ägäischen Mittelmeer fahrenden stark gesicherten feindlichen Geleitzug an. Ein Zerstörer erhielt einen schweren Torpedotreffer.

In der gleichen Nacht griffen italienische Bomber die Straße und die Eisenbahnlinie zwischen Karfa Matraf und El Deba an. Feindliche Flugzeuge griffen verschiedene Ortschaften auf Sardinien sowie Pantelleria an, ohne bedeutenden Schaden zu verursachen. Sechs Flugzeuge wurden von der deutsch-italienischen Bodenabwehr, weitere zwei von Jagdfliegern abgeschossen.

Ergänzend wird hierzu mitgeteilt, daß die Zahl der Opfer unter der Zivilbevölkerung infolge der im heutigen Wehrmachtbericht gemeldeten Luftangriffe insgesamt sieben Tote und 121 Verletzte beträgt.

Moskauer Magenknurren

Die mit so viel Geschrei gestartete Ernährungskonferenz in Potsdam, die in die Zeit nach dem Kriege vorgreifen sollte, ist, wie sich immer deutlicher zeigt, für die Hauptveranstalter zu einem peinlichen Reinfall geworden. Obwohl man die Presseberichterstattung auf das äußerste einschränkte, konnte nicht verhindert werden, daß die Welt von einem scharfen Vorstoß der sowjetischen Delegation während der Konferenz-erörterungen erfuhr. Die Sowjetvertreter gaben nämlich offiziell bekannt, daß Moskau mit einer Erörterung vager Zukunftspläne nichts zu tun haben will. Sie verlangten, daß das Problem der sofortigen Lieferung von Lebensmitteln als wichtigster Punkt auf die Tagesordnung gesetzt würde. Die Sowjetunion habe solche Lieferungen für ihre Arme-

und ihre Zivilbevölkerung auf das dringendste nötig. Ihre reichsten Lebensmittelproduktionsgebiete befänden sich in deutscher Hand. Für die erforderlichen umfangreichen Exporte nach der Sowjetunion könnte Moskau nicht bar bezahlen. Es sei auf langfristige Kredite angewiesen. Diese sollten nun durch Potsdam von möglichst vielen Nationen zur Verfügung gestellt werden.

Die Aufregung, die dieser bolschewistische Vorstoß gegen die Phantasiegrundlagen der Konferenz hervorrief, war erheblich. Noch am Vortage hatten die Briten nach Prüfungnahme mit den Amerikanern erklärt, daß es nicht Aufgabe der Konferenz sei, Betrachtungen über die Erzeugung und Verteilung von Lebensmitteln während des Krieges anzustellen. Es sei vielmehr eine unbedingte Notwendigkeit, daß von den Delegationen in Potsdam nichts unternommen würde, um sich in die Fortführung des Krieges einzumischen. Nun ist auf einmal diese ganz verlogene Programmbegegnung durch die Sowjetdelegation über den Haufen geworfen worden und damit eine Lüge geschaffen, die London und Washington vor größte Schwierigkeiten stellt.

Zunächst wurden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um durch Verhandlungen hinter den Kulissen die Sowjets zu einer Revision ihres Antrages zu veranlassen. Da diese Bemühungen an der Hartnäckigkeit der bolschewistischen Delegierten scheiterten, blieb nichts anderes übrig, als einen Ausweichversuch zu unternehmen. Die USA-Delegation stellte den Antrag, die Konferenz vorläufig zu unterbrechen, um an einem anderen Ort eine „Zwischenkonferenz“ abzuhalten, an der jede an der Konferenz beteiligte Delegation mit einem Delegierten teilnehmen solle. Gleichzeitig betonte der Präsident der Konferenz noch einmal, daß die Forderung, Lebensmittel in andere Länder und vor allem in die Sowjetunion zu schicken, nicht in den Kompetenzbereich von Potsdam falle.

Es ist im Augenblick noch nicht bekannt, wie sich die Konferenz zu dem amerikanischen Vorschlagsantrag stellen wird. Aber schon die Tatsache, daß als Ort der sogenannten Zwischenkonferenz Washington vorgeschlagen wurde, zeigt deutlich, welches Vertrauensmanöver geplant ist. Im unmittelbaren Hinterbereich Roosevelts hofft man die Sowjets unter so starken Druck setzen zu können, daß sie ihre Sabotage der Konferenzverhandlungen, von der bereits offen gesprochen wird, fallen lassen.

66 Flugzeuge in zwei Tagen abgeschossen

DNB Berlin, 27. Mai. Der Schwerpunkt der Angriffe unserer Kampf- und Sturzflugzeuge im Osten lag am Mittwoch wiederum am Kuban-Brückenkopf. Mehrere hundert Kampf- und Sturzflugzeuge unterstützten den Abwehrkampf des Heeres. Im Süden und in der Mitte der Ostfront legte die Luftwaffe die Bekämpfung der feindlichen Eisenbahnstrecken und Nachschublinien fort. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden allein am Kuban-Brückenkopf 18 sowjetische Flugzeuge abgeschossen. Mit den 48 Abschüssen des Vortages über diesem Frontabschnitt erhöhen sich die feindlichen Verluste allein am Kuban-Brückenkopf in den letzten beiden Tagen auf insgesamt 66 Flugzeuge.

Mordheger Timofchenko

Der Krasn, 27. Mai. Die jüdisch-bolschewistische ...

Unter dem Hinweis, daß die polnischen Offiziere die Soldaten ...

Nordirischer Ministerpräsident gegen Vereinigung mit Eire

Der Krasn, 27. Mai. Als der neue nordirische Premierminister ...

Die Wut der Engländer und Amerikaner über die von de Valera ...

17 Menschen von einer angeschwemmten Mine getötet. 17 Personen ...

Friedtrophusgefahr in Istanbul. Nach einer Erklärung des türkischen ...

Sowjetunion in Schweden verurteilt. Der Leiter einer Industriepilgerreise ...

Küsterin Lantons. Neuter meldet den Rücktritt Sir Walter Lantons ...

30 000 Feindflüge der Legion Condor

Von Kriegsberichterstatter Josef Müller

Der Krasn, 27. Mai. (M.) Bei der Schaffung der neuen deutschen ...

Mit stolzer Freude dürfen die Kameraden des Geschwaders diesen ...

penden Vortretzen und 100 Meilen Kreisen in zwei ...

Was die 30 000 Feindflüge der Legion Condor für den Gegner ...

In einer ersten Feierstunde auf einem Feldflugplatz im Osten ...

10 000 BRZ. gingen auf Grund

Von Kriegsberichterstatter Fritz Schroeder

BRZ. Das Boot fand seit Wochen in den Gewässern des Indischen ...

Zuvor aber hat das Boot noch ein Erlebnis, das zu der Ausnahme ...

Sie fanden die Vöden. Sie fanden auch noch einen Dampfer, den ...

ausgemacht. Der Dampfer lief auf Schussposition, fand für einen ...

Schwimmend hatte die Besatzung in der Meerestiefe das Detonieren ...

Das Russische Gymnasium Frankfurt a. M. unternahm in der Zeit ...

Neuseeländischer Minister gestorben. Wie der Londoner Nachrichten ...

Menschen im Dunkel

Roman von Maria Fuhs

Verbreitungsrecht Verlag A. Schöningh & Co., München

4. Fortsetzung

Wenn einer wagt, was er oft damit niederkreist, er kann nicht ohne ...

Er kennt das Schicksal der Thalhuber Jengi; sie hat es ihm einmal ...

In erster Liebe hat sie sich verannt. Und hat alles Schöne, Goldene ...

Tage kommen: hart, schwer, lüchdeladen. Wächte, in denen sie verzweifelt ...

Wie aber kann er sich erinnern, daß er sie hat einmal lachen gehört ...

Sie hätte es anders haben können, die Jengi, er weiß es. Denn sie war ...

Im Leben geht es merkwürdig zu, denkt sich der Siegewein. Meist ...

Während die Gedanken Siegeweins bei der Thalhuberin und ihrem ...

Schleichende Ungewissheit, dünkt ihm diese Zeit. Dann schlägt sie ...

Mutter, sagt er nur halb erwägt noch von der unsicheren Qual ...

Ein Köchlein grüßt ihn. Sie deutet ihm mit der Hand, daß er sich ...

Nach ein paar Minuten martierenden Schweigens ringt sich Gottfried ...

Im Zimmer brennt nur ein schwaches Licht, sonst hätte der Gottfried ...

Und er redet weiter, und tritt dabei hart nieder, was sich aufreißt ...

Der Wädiger — und ein Arbeiter? Gottfried weiß, mit dieser Kameradschaft ...

Er schaut auf die Mutter hin; die hat schon wieder die Augen geschlossen ...

Der Siegewein kommt die Treppen hinauf. Ohne lang zu fragen, legt ...

Gottfried, ich glaub, es geht besser. Aber die heutige Nacht bleib ...

Beim kleinen Tisch drüben, an dem die Petroleumlampe flackert. ...

Was willst? dreht sich dieser dem Jungen zu. Dein Studium ...

Nein, ich danke, Herr Doktor, verbeht sich der Junge in seine ...

Das ist eine Verechtheit! Gottfried? Ich keine Verechtheit! Der ...

Der Siegewein kommt die Treppen hinauf. Ohne lang zu fragen, legt ...

Gottfried, ich glaub, es geht besser. Aber die heutige Nacht bleib ...

Beim kleinen Tisch drüben, an dem die Petroleumlampe flackert. ...

troffenen Zahlen und fremden Sprachen. Er lauscht nur mehr einer ...

Der Siegewein ist dem Blick des Jungen gefolgt und verneigt sich ...

Einmal aber tritt ich dich, Gottfried; vorerst nicht! Und hät dein ...

Er streckt dem Jungen die Hand über den Tisch hin. Wo willst denn ...

Wo ich am meisten verdienen kann. Dann such ich uns eine nette ...

Und noch eins, Gottfried: Koh an deine jungen Jahr keinen Schmutz ...

In dieser Hinsicht brauchen Sie keine Angst zu haben, Herr Doktor! ...

Gottfried! Ich schlägt die Thalhuberlin die Augen auf. Hat sie es ...

Siegewein legt kühlend seinen Arm unter Riffen. Mutterle, rede ...

Sie schließt die Augen. Es macht sie jedes Wort, das ein anderer ...

Sie hört Kloden läuten. Es ist Mittag und sie geht eilig heim zum ...

Ein reines Köchlein trägt auf ihrem Gesicht. Ein Traum later daher ...

Und sie sitzt bei ihrem Kind und ist glücklich. Fortsetzung folgt

